

Erste Station: Huangshan



Nach einer gefühlt endlos langen Busfahrt von Ma´anshan waren wir endlich gegen Abend in Huangshan angekommen. Das Besondere an der kleinen "Stadt" mit ungefähr 1,5 Millionen Einwohnern war nicht die gut erhaltene Altstadt, sondern das heilige Gebirge Huang Shan.

Unsere Vorfreude war nicht besonders groß, als Frau Miklitz uns am Abend mitteilte, dass der Bus, der uns zu den Bergen fahren sollte, uns schon um 6 Uhr abholen würde und wir den ganzen Tag zu wandern hätten. Zum Einen lag es auch daran, dass wir zu dem Zeitpunkt noch nicht richtig wussten, was uns erwartete. Nach einer dreistündigen Busfahrt (wobei eigentlich nur eine Stunde eingeplant war) konnten wir nochmal die Gegensätze von Land und Stadt in China erkennen. Als wir am Fuße des Berges angekommen waren, sind wir von dort aus mit einer Gondel bis zu 1000m hochgefahren. Das Erste, was uns dort oben auffiel, war die klare, saubere Luft. Endlich konnten wir wieder richtig atmen, ohne dass wir uns Gedanken machen mussten, was für Schadstoffe wir einatmeten. Wei-

ter ging es von da an zu Fuß. Das Wandern bestand im Wesentlichen aus Treppen- steigen, hinauf und hinab. Die Treppen waren in die Außenbereiche der Berggipfel eingebaut, weshalb sie auch sehr eng und steil waren. Zudem gab es immer wieder Aussichtsplattformen, von denen man die Naturkulisse bestaunen und viele wunderschöne Fotos machen konnte. Oben, über den Wolken und bei solch einer Aussicht, hätte man meinen können, sich im Himmel zu befinden. Kein Wunder also, dass viele Künstler, Dichter und Schriftsteller sich hier Inspiration für ihre Werke verschafft haben bzw. verschaffen. Zum Beispiel diente der Huang Shan als Vorbild für die Hallelujah- Berge im Film Avatar. Die Wolken durchbrechende Berge sehen aus, als ob sie im Nebel schweben würden. Während der gesamten Wanderung begleitete uns ein Reiseführer, der uns die ganze Zeit etwas über die einzelnen Berge und die Geschichten erzählte. Das einzige Problem bestand aber darin, dass wir ihn nicht verstanden, da er nur Chinesisch sprechen konnte. Also blieb uns nichts anderes übrig, als zu lächeln und zu nicken und so zu tun, als ob wir etwas verstanden..

Was ich allerdings doch noch verstanden und mitbekommen habe, dank Frau Miklitz Übersetzungen, ist, dass fast jeder Steinfelsen irgendeine Bedeutung hat und irgendein Tier darstellen soll: Krokodile, Seehunde, Adler... man hätte sich irgendein Tier ausdenken können, da die Felsen in den meisten Fällen die Tiere sowieso nicht widergespiegelt haben.

Nach einigen Stunden hatten wir dann auch den höchsten Punkt des Gebirges bestiegen. Wir genossen unsere Aussicht auf einer Höhenlage von ca. 1850 m über dem Meeresspiegel. Auf dem Wanderweg sind uns immer wieder Träger begegnet, die Personen auf einem Stuhl den Berg hinauf und hinunter trugen. Niemals hätte ich mich so transportieren lassen. Wenn man sich die Wege anschaut und dann die schlanken erschöpften Träger, muss man schon sehr viel Vertrauen haben und körperlich eingeschränkt oder faul sein, um von A nach B zu gelangen.

Dennoch, nach einer 6-stündigen Wanderung und einer längeren Busfahrt sind wir abends wieder in unseren Hostel angekommen und gemeinsam essen gegangen.

Wir haben unvergessliche und wunderschöne Kulissen gesehen, die uns ewig in unseren Erinnerungen erhalten bleiben. Wir machten uns am nächsten Tag auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel. Was uns aber vom Huangshan für die unmittelbar folgenden Tage geblieben ist, waren Muskelkater und Sonnenbrand.

Von Hanna